

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2009)
Heft: 2: Schwerpunkt Kunstmuseum

Rubrik: Kultur-Tipps

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kultur - Tipps

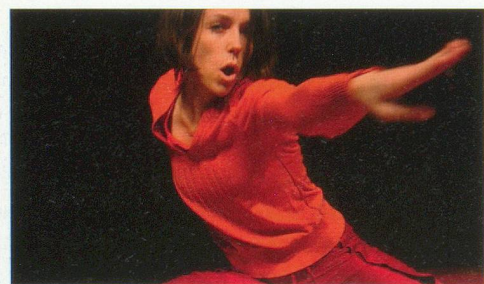
[ryp.] Wir haben uns für Sie in der Region umgeschaut und allerlei interessante kulturelle Veranstaltungen gefunden. Ob Theater, Kunst, Kino, Musik oder auch Ausstellung, der Möglichkeiten gibt es viele: Sie haben die Wahl. Wir wünschen Ihnen unterhaltsame und anregende Besuche von Kulturveranstaltungen.

Der Kleine Prinz

«Der Kleine Prinz» ist Antoine de Saint-Exupéry's Meisterwerk. Gleiches liesse sich von der Adaption des Basler MarionettenTheaters sagen, welches mit Marionetten auftritt, die den Zeichnungen des französischen Autors meisterhaft nachgebildet sind. Erzählt wird die Geschichte einer aussergewöhnlichen Begegnung: Ein Pilot, der mit seiner Einmannmaschine in einer Wüste notlanden muss, trifft dort auf einen kleinen Prinzen und unterhält sich mit ihm. Die anfänglich fremd anmutenden Sichtweisen des Prinzen bringen den weit gereisten und weltgewandten Piloten allmählich zum Nachdenken und seine Überzeugungen ins Wanken.

Ort: Basler Marionetten Theater, Münsterplatz 8, Zehntenkeller, Basel
Vorstellungen: Sa, 18.4., 20 h, So, 19.4., 17 h, Sa, 16.5., 20 h, So, 17.5., 17 h

Wahrscheinlichkeitswolken



Es sind Fragen, mit denen sich Philosophen schon immer beschäftigt haben: Wie entsteht unser Bild von der Wirklichkeit? In welcher Wechselwirkung stehen dabei Denken und sinnliche Erfahrung? In ihrer Inszenierung «Wahrscheinlichkeitswolken» beschäftigt sich die Tänzerin, Choreografin und bildende Künstlerin Cornelia Huber mit ebendiesen Fragen. Dabei greift sie auf Theorien aus der Neurobiologie und Philosophie zurück. Der Titel des

Stücks «Wahrscheinlichkeitswolken» orientiert sich an einem Gedanken des Basler Astrophysikers Bruno Binggeli, der davon ausgeht, dass ein Forscher so lange in «Wahrscheinlichkeitswolken» operiert, bis seine Theorien als bewiesen gilt. So bewegt sich Cornelia Huber über die Bühne und ist dabei stets am Abwägen und Verschieben von Wirklichkeiten.

Ort: Theater Roxy, Birsfelden

Vorstellungen: Mi, 22. bis Sa, 25. April, jeweils 20 h

Aufgefallen

Der fliegende Holländer



Wenn eine Inszenierung des Theater Basel besonders hervorgehoben werden muss, dann ist es dieser «fliegende Holländer» von Philipp Stölzl. Mit seinem Spielfilm «Nordwand» wurde der deutsche Bühnenbildner, Regisseur und Werbefilmer einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Seine Inszenierung im Theater Basel besticht durch ein wunderbares, täuschend echt erscheinendes Bühnenbild und hervorragende Gesangsleistungen. Die Richard Wagner-Oper erzählt die Geschichte vom fliegenden Holländer, der nur alle sieben Jahre das Festland betreten darf. Erst wenn er eine Frau findet, die ihn liebt, ist er von seinem Fluch, der ihn zur unendlichen Seefahrt zwingt, befreit. Als er dann in Senta die liebende Frau und vermeintliche Retterin findet, ist das schon so nahe Glück doch sehr fragil: Senta droht am Wechsel zwischen Phantasie (Wunschträumen) und den Ansprüchen der Realität zu zerbrechen...

Ort: Theater Basel, Grosse Bühne

Konzert: 20.5., 5.6., 20 Uhr

Flames of Classic

In «Flames of Classic» präsentiert das «Flames Philharmonic Orchestra» unter der Leitung ihres Generalmusikdirektors Roland Mell bekannte Melodien von Mozart, Bach oder Johann Strauss sowie Auszüge aus den Werken Carmen und AIDA. Begleitet wird das Konzert von einem Lichtspektakel – Licht und Musik gehen dabei eine einzigartige Symbiose ein.

Ort: Stadtcasino, Steinenberg 14, Basel
Konzert: Fr, 24.4., 20 h

Infotainment: Kriminalbiologie

Dr. Mark Bernecke ist einer der prominentesten Kriminalbiologen der Welt. In Berlin moderiert er einmal wöchentlich seine eigene Radiosendung und er tritt auch immer wieder im Fernsehen auf. In Basel erklärt er im Rahmen eines Dia-Vortrags mit schwarzem Humor wie anhand von kleinsten Indizien spektakuläre Verbrechen aufgeklärt werden.

Ort: Häbse Theater, Klingentalstr. 79, Basel

Daten: Do, 30.4., 20 h

Zwiegespräche



Das Baith Jaffe Klezmer Orchestra bringt in ihrer aktuellen Konzertreihe Zwiegespräche mit Gott und mit Menschen in Wort und Klang auf die Bühne. Die Gruppe zählt zu den führenden Klezmerbands Europas. Klezmer ist eine jüdische Volksmusiktradition, die sich in ihren Melodien stark an Ausdrucksformen der menschlichen Stimme orientiert.

Ort: Neues Theater am Bahnhof, Dornach
Datum: Do, 30.4., 20 h und Fr, 1. Mai, 20 h



DAS KUNSTEREIGNIS 2009

Erleben Sie die einzigartige und grösste Ausstellung über die Landschaftsmalerei von Vincent van Gogh: 70 atemberaubende Meisterwerke aus wichtigen Museen und Privatsammlungen weltweit. Die Gemälde werden von 40 Werken von van Goghs Zeitgenossen aus der weltberühmten Sammlung des Kunstmuseums Basel begleitet, darunter Landschaften von Pissarro, Cézanne, Gauguin, Monet und Renoir.

Zwischen Erde und Himmel: Die Landschaften. Ein einmaliges Kunsterlebnis, das Sie nicht verpassen dürfen.

VINCENT VAN GOGH

**ZWISCHEN ERDE UND HIMMEL
DIE LANDSCHAFTEN**
KUNSTMUSEUM BASEL
26. April–27. September 2009
Di bis So, 9–19 Uhr • vangogh.ch

Presenting Sponsor



Momentary Moves

Im vergangenen Jahr realisierten Mauro Bigonzetti und Richard Wherlock erfolgreich die gemeinsame Inszenierung «Italian Touch». Für «Momentary Moves» hat der italienische Choreograph eigens für das Ballett Basel ein Stück konzipiert. Komplementär dazu hat Richard Wherlock eine Inszenierung zu barocker Musik entwickelt.

Ort: Theater Basel

Premiere am 24. April, regelmässige Vorstellungen im Mai und Juni

Das Mitbestimmungskonzert

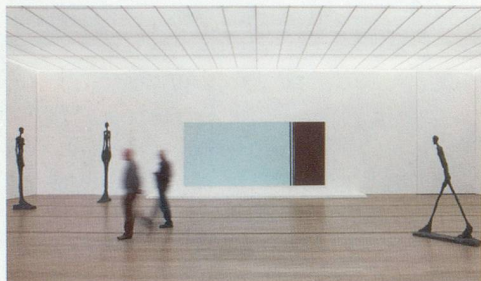
Im Stadtcasino ist das Tschaikowski-Sinfonieorchester Moskau zusammen mit der renommierten Sopranistin Noëmi Nadelmann zu Gast. Unter der Leitung von Vladimir Fedoseyev spielt das Orchester Stücke von Sibelius, Prokofjew, Dukas, Chatschaturjan oder solche von Ligeti, Ravel, Puccini, Borodin und Strawinski – je nach Publikumswunsch, der in einer Abstimmung ermittelt wird.

Ort: Stadtcasino, Steinenberg 14, Basel

Konzert: Sonntag, 10.5., 19 h

(Vorkonzert: 18-18.35 h)

Giacometti



Ein paar Wochen nachdem im Kunstmuseum die grosse van Gogh-Ausstellung angelaufen ist, startet die Fondation Beyeler ihre Giacometti-Retrospektive. Alberto Giacometti (1901-1966) ist einer der einflussreichsten Künstler der Moderne. Die Fondation Beyeler zeigt über 100 bedeutende Arbeiten aus allen Werkphasen des Künstlers, die aus Familienbesitz sowie renommierten Sammlungen aus aller Welt stammen. Sie werden durch einzelne Werke seines Vaters Giovanni, seines Bruders Diego und seines Onkels Augusto ergänzt.

Ort: Fondation Beyeler, Baselstr. 101,

Riehen

Ausstellungsdauer: 31. Mai bis 11. Oktober 2009

Besonderes: Kunstführung durch das akzent forum am 8. Juni (siehe S. 39)

Detailhandel

Kürzlich habe ich in einer (seriösen) Studie gelesen, dass im schweizerischen Detailhandel für die Kundschaft das Argument Preis zwar wichtig ist, aber nicht an erster Stelle steht. Vielmehr gewinnt derjenige Anbieter die Käufergunst, welcher die engsten Beziehungen zum Kunden aufzubauen vermag. Bestimmend ist erfahrungsgemäss dabei, gerade wenn es um die beiden Schweizer Grossverteiler Coop und Migros geht, in welcher familiären Tradition der eine oder andere berücksichtigt wird. Man kann diese Prägung vergleichen mit den Forschungsergebnissen über die Vorliebe einer bestimmten Sorte Schokolade. So mögen Schweizer die unsrige am liebsten, während sie nicht begreifen können, dass man beispielsweise die englische gut finden kann. Umgekehrt schwärmen die Briten von der ihren und empfinden die unsrige höchstens als «Swissness». Untersuchungen haben ergeben, dass der spezifische Geschmack für Schokolade durch diejenige geprägt wird, welche man als Kleinkind genossen hat.

Unter diesem Aspekt ist die nachstehende Kindheitserinnerung zu verstehen, welche man allerdings nicht allzu ernst nehmen darf, auch wenn es ich vielen Familien ähnlich zu und her gegangen ist:

In unserer Familie schwörte mein Vater auf den Allgemeinen Konsumverein, kurz den ACV, heute Coop. Das rührte davon, dass die Migros bei eingesessenen Baslern wie meinem Vater nicht gut angesehen war, man diesen Zürcher Eindringling in den Einzelhandel also mied.

Daher mussten wir Kinder zuweilen beim ACV einkaufen gehen. Das düstere Ladengeschäft im Kleinbasel, wo wir hingeschickt wurden, war für uns, jedenfalls in meiner Erinnerung, furchterregend. Auf der einen Seite eines riesigen Ladentischs wartete die Kundschaft darauf, bedient zu werden, auf der anderen schlurften in Pantoffeln und blauen Schürzen nach meinem damaligen Eindruck meist missgelaunte Verkäuferinnen hin und her und taten monoton ihre Pflicht. Die Reihenfolge, in welcher die Kundschaft bedient wurde, war eigenartig: zunächst kam «Frau Doktor» dran, bei welcher man sich erst einmal ausla-

dend über ihr Wohlbefinden erkundigte, dann andere Kundinnen und schliesslich die Kinder, denen man klar machte, dass man nicht unendlich Zeit hätte.

Wir Kinder und auch meine Mutter mochten viel lieber den Migros-Wagen, welcher periodisch an unserer Strassenecke Station machte. War er da, hupte er kräftig, und schon eilten die Hausfrauen mit ihren Körben daher. Der Fahrer öffnete seinen Lastwagen auf der dem Trottoir zugewandten Seite, so dass die obere Hälfte ein Schutzdach und die untere einen Ladentisch ergab. Dorthin legte er dann die geordnete Ware, die er tiefen Schubladen seines Fahrzeugs entnahm, nebeneinander. Zum Schluss rechnete er in erstaunlicher Schnelligkeit im Kopf die Preise der einzelnen Produkte zusammen, und, er verrechnete sich nie. Das war für uns Einkaufserlebnis pur. Und als dann die Migros am Claraplatz noch einen Selbstbedienungsladen eröffnete, war klar, wo wir einkaufen wollten. Dort waren im Erdgeschoss die Lebensmittel appetitlich ausgestellt, und im hinteren Teil führte eine Art Showtreppe ins Untergeschoss zu den Kleidern. Das war doch ein Einkaufserlebnis fast wie in Amerika!

Die unterschiedlichen Auffassungen über den zu berücksichtigenden Grossverteiler – wenn überhaupt, schliesslich galt es in einem Basler Haushalt vorab die eingesessenen Detaillisten zu berücksichtigen! – führten in unserer Familie zu eigenartigen Massnahmen. So wurden die Einkäufe aus der Migros zuweilen heimlich in ACV-Papier umgepackt, und das Gaudi war gross, wenn Vater dann allen Ernstes behauptete, man merke dieser Ware halt schon an, woher sie stamme.

Heutzutage verfügen beide Grossverteiler über schöne Läden und freundliches Personal. Aber dennoch gehen bei analogem Angebot die einen lieber zum einen, die anderen lieber zum anderen, und beide Seiten sind sich sicher, dass sie zum richtigen gehen; und so soll es schliesslich auch sein!

Rudolf Grüninger

Hexensabbat



Versammlungen von Hexen und Geistern sowie der Totentanz haben die Fantasie von Musikern immer wieder angeregt. Unter der Leitung des jungen Dirigenten Philippe Bach präsentiert die basel sinfonietta dazu ein abendfüllendes Programm: Gespielt werden «Eine Nacht auf dem Kahlen Berge» (1867) von Modest Mussorgsky, Hector Berlioz' «symphonie fantastique» (1831/32), Franz Liszts «Totentanz» (1865) sowie ein Werk des Berner Komponisten Urs Peter Schneider.

Ort: Stadtcasino, Steinenberg 14, Basel
Konzert: Sonntag, 17.5., 19 h

Die vier Jahreszeiten – und ein Wunsch

Das Interaktive Kammerorchester München kommt mit einem interessanten Programm nach Basel. Im ersten Teil des Konzertes spielt das Ensemble «Die vier Jahreszeiten» von Antonio Vivaldi. Anschliessend hat das Publikum im zweiten Teil des Abends die Möglichkeit, zu wünschen, was das Orchester spielen soll.

Ort: Offene Kirche Elisabethen, Elisabethenstr. 10-14, Basel
Konzert: So, 10.5., 18 h

Glenn Miller Orchestra

Wer kennt sie nicht, die Klassiker des Swings: «Moonlight Serenade», «In the Mood», «Blueberry Hill», welche die Amerikaner ab den späten 1930er-Jahren zu Tausenden in die Konzertsäle strömen und Glenn Miller berühmt werden liessen. In diesen Tagen erweisen Will Saden und sein Glenn Miller Orchestra dem grossen Musiker die Ehre und lassen mit ihren Interpretationen das Amerika der 30er-, 40er- und 50er-Jahre wieder lebendig werden.

Ort: Burghof, Herrenstr. 5, Lörach
Konzert: Mo, 18.5., 20 h

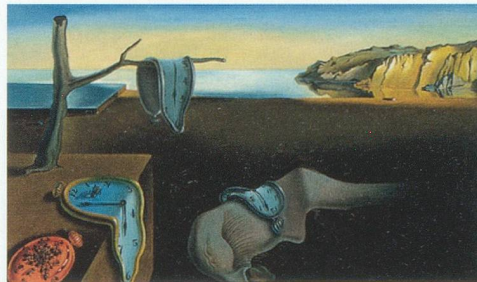
Sinfonien von Joseph Haydn

Zum 200. Todestag von Joseph Haydn spielt das preisgekrönte Freiburger Barockorchester (von der Zeitschrift «Opernwelt» zum «Orchester des Jahres 2007» gekürt, mehrfach mit dem Edison Classical

Music Award ausgezeichnet) vier Sinfonien aus verschiedenen Lebensaltern des Grossmeisters der Klassik, der insgesamt 108 Sinfonien komponierte. Das Barockorchester spielt die Sinfonien in D-Dur Hob. I:72 sowie Hob. I:13, die Sinfonie in D-Dur «Mit dem Hornsignal» Hob. I:31 sowie die Sinfonie in g-moll Hob. I:39.

Ort: Burghof, Herrenstr. 5, Lörach
Konzert: Do, 28.5., 20 h

So wird man Dali



Das Projekt des Theater Basel führt durch das schriftstellerische Werk von Salvador Dalí. Ein Dali-Darsteller, zwei Wissenschaftler, eine Sängerin und ein Tänzer führen mit ihren Darstellungen durch Dalís Gedanken (die Vergötterung der Kreativität, die Revolte gegen die Wirklichkeit, die Konstruktion einer neuen Sinnlichkeit). Dabei zeigen die Mimen, wie schön das Leben sein kann, wenn man es so lebt, wie es Salvador Dalí empfiehlt.

Ort: Offene Kirche Elisabethen, Elisabethenstr. 10-14, Basel
Vorstellungen: 25.5., 29.5., 2.6., 4.6., 15.6., 17.6., jeweils 20 h

A tribute to the Beatles



Die amerikanische Coverband RAIN spielt und erzählt in ihrem Musical die Geschichte der Beatles. Dabei ahmen die Musiker und Schauspieler die Beatles auf eine eindrucksvolle Weise und detailgetreu nach. Im vergangenen Jahr haben sie damit grosse Erfolge gefeiert. Nun treten sie mit ihrer Show im Musical Theater auf.

Ort: Musical Theater Basel (bei der Messe CH)
Showdaten: Di, 16. bis So, 21. Juni, 20 h

modellhaft



In der aktuellen Kunst wird immer wieder das «Modell» als Stilmittel thematisiert. Dabei werden Modelle für verschiedene Zwecke verwendet – als Abbild der Wirklichkeit oder als Mittel der illusionistischen Täuschung. So lässt sich auch das Kunstwerk als ein Objekt begreifen, in dem die individuelle Sichtweise des Künstlers auf die Wirklichkeit oder auf einen bestimmten Aspekt der Wirklichkeit sichtbar wird. Die Ausstellung «modellhaft» versteht sich selbst als ein Versuch, einen modellartigen Laborraum zu schaffen. Dieser soll dem Betrachter ermöglichen, die ausgestellten Kunstwerke mit den eigenen Wahrnehmungsmustern zu vergleichen.

Ort: Kunst Raum Riehen, Baselstr. 71, Riehen
Ausstellungsdauer: bis 3. Mai

Clown Dimitri – Teatro



In seinem Soloprogramm verbindet Dimitri das Poetische mit dem Komischen und bedient sich der verschiedensten Ausdrucksmittel. Artistische Elemente, Mimik, Phantasiesprache und Musik fügen sich zu einer Geschichte, deren Handlungsort die Bühne ist. Dabei mimt Dimitri den Theaterrequisiteur und probiert die verschiedenen Utensilien der noch abwesenden Schauspieler aus und bringt die Zuschauer immer wieder zum Lachen.

Ort: Theater Fauteuil, Spalenberg, Basel
Vorstellungen: 28.4.-30.4., 2.5., 5.5.-9.5., 12.5.-16.5., jeweils 20 h

Hugentoblers gehen in die Sommerfrische



Das aktuelle Stück des Vorstadttheaters kreist um die Ferienvorbereitungen der sympathisch-normalen Familie Hugentobler, um die Last Minute-Suche nach Kleidungsstücken und um die bittere Erkenntnis der Helen Hugentobler, dass sie nicht mehr in ihr Badekleid passt – um all die Gefühlsschwankungen, welche die Vorbereitungen auf die Ferien begleiten können.

Ort: Vorstadttheater Basel, St. Alban-Vorstadt 12

Vorstellungen: Do, 4.6., 20 h, Sa, 6.6., 18 h, So, 7.6., 11 h

Orgelmusik an St. Peter



Der Freundeskreis Orgelmusik an St. Peter organisiert regelmässig Orgelkonzerte in der Peterskirche. Das diesjährige Pfingstkonzert (1. Juni, 17 Uhr) ist François Couperin (1668-1733) gewidmet. Am Dienstag, 9. Juni (20 Uhr) spielt Ulrich Böhme, Thomasorganist Leipzig, Werke von J.S. Bach.

Ort: Peterkirche, Peterskirchplatz, Basel

Romeo & Julia – von Franz Brodmann

In seiner Inszenierung nimmt der Basler Choreograph Franz Brodmann Motive und Bilder der Handlung aus der weltberühmten Tragödie auf, ohne sich durchgehend an den Stoff zu halten. Dementsprechend präsentiert die Cinevox Junior Company eine frische und junge Version von Romeo & Julia zur wunderbaren Musik von Sergej Prokofiew.

Ort: Theater Scala, Freie Str. 89, Basel
Vorstellung: Freitag, 8. Mai, 20 h

Das Kreuz mit den Rätseln

Man sieht sie wieder öfter, im Tram, im Café, im Wartezimmer, und es sind beileibe nicht nur ältere Damen damit beschäftigt. Leute, die das aufgeschlagene Heftchen auf den Knien haben, die Zeitung, das Magazin, die Zeitschrift mit dem Kreuzworträtsel – sie sind überall. Sie verführen zu Gesprächen. Kaum jemand, der nur so über die Schulter zuschaut, kann die Neugier verbergen, er muss fragen – oder gute Ratschläge erteilen. Und erstaunlicherweise sind sie sogar meistens willkommen! Gespräche entwickeln sich, gemeinsames Nachdenken. Wie heisst denn diese schweizerische Trendmesse in Zürich? Schreibt man Brotkörper mit <e> oder mit <a>? Ach, der Leib ist eben nicht dasselbe wie der Laib!

Es ist nicht nur ein wundervoller Zeitvertreib, es ist auch eine Teststrecke des Gedächtnisses oder der Intelligenz (was ja so viel wie Einsehvermögen heisst). Intelligenz, die natürlich immer dann beleidigt wird, wenn diese dummen Dutzendfragen kommen, die niemand wirklich beantworten kann: «Gewichtseinheit» oder «Haartracht» oder «ein Schiff entern». Man muss freilich nur lange genug quer denken, dann findet es sich fast von selber – und hinterher sagen dann alle «ja soo!», als könnte es gar nicht anders heissen.

Gemütlich sind jene Kreuzworträtsel, bei denen man schon die Frage gar nicht versteht. Was könnte das sein: «Was Mann in England am Hals hat, ist eben da Gleichstand». Du liebe Zeit, was hat man – nein, Mann! – in England am Hals? Einen Kragen? Der würde «necktie» heissen, aber was hätte «necktie» mit Gleichstand zu tun? Ausserdem sagt kein Mensch in England «necktie», man sagt «tie»! «Tie» hin, «necktie» her, was hat der, die, das mit Gleichstand zu tun? Und was ist Gleichstand überhaupt? Krawatte kann nicht gefragt sein, ist sowieso deutsch, wenigsten halbddeutsch, bringt uns nicht weiter. Dann gibt es noch neckband, neck-lace, neck-cloth, alles fast dasselbe, aber nichts will Gleichstand sein oder bewirken oder heissen. Welches Wartezimmer würde ausreichen, um auch nur diese eine und einzige Frage zu beantworten?

Diese hochkarätigen Kreuzworträtsel stecken voller Geheimnisse! Finden Sie das gesuchte Wort für «Poet ist ausser Feuer für seine Teure». Oder die Antwort auf «Die Innen- ist ihre Kehrseite», oder die neun Buchstaben für «Abgehakt im Speisenwesen»! Na? Wie geht es?

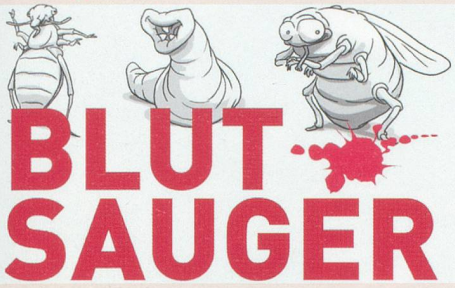
Da suchen wir doch lieber die Hauptstadt der Schweiz oder das südlichste Dorf in der Mongolei oder den kürzesten Zufluss des Omaha-Rivers oder den berühmtesten Bergsteiger auf dem Matterhorn. Und übertragen die Buchstaben aus jenen Kästchen, die Zahlen haben, in das Laufband unter dem Rätsel und setzen das Wort zusammen, worauf es letzten Endes ankommt. Wenn «Käse» stimmt, spielen wir beim Preisspiel mit. Das Lösungswort «Schokolade» bis zum vorausbestimmten Datum per SMS an die richtige Adresse geschickt, schon sind wir Preisträger. Potentielle Preisträger – was das heisst, können wir gleich im nächsten Kreuzworträtsel eintragen. Was heisst potentiell? Naja, es heisst etwa möglicherweise oder wirksam oder wirkungsvoll oder kräftig oder verborgen oder innerlich, so ungefähr in die Richtung. Und weil wir jetzt hier nicht genau sieben Felder ausfüllen müssen, kommt es auch nicht so genau drauf an, wir können ein bisschen spielen und dabei lernen, welche volksbildende Kraft den Kreuzworträtseln zuzurechnen ist. In unserem Rätsel heisst der gesuchte Charme Liebreiz (8 Buchstaben!). Er heisst nicht Zauber (6) oder Grazie (6) oder Anmut (5) oder Eleganz (7) oder Harmonie (hat zwar 8, aber kein L am Anfang!).

Einzuschicken sind Charme oder Liebreiz oder Anmut oder Zauber bis spätestens Montag, sonst nützt alle Richtigkeit nichts und die Suche nach dem eigenen Namen unter den Gewinnern im nächsten Blatt ist vergebens. Warum sind wir (wieder) nicht dabei? Weil wir Liebreiz nicht von Charme und Zauber unterscheiden konnten.

Reinhardt Stumm

Für Gross und Klein

Blutsauger



Das Museum BL, welches sich derzeit im Umbau befindet, hat eine spannende Sonderausstellung für Kinder ab 12 Jahren und Familien konzipiert. Ob Mücke, Laus, Zecke, Bettwanze, Floh oder Blutegel – mit ausgefeilten Stechwerkzeugen und Techniken zapfen sie den Menschen das Blut ab. Das Museum zeigt x-fach vergrössert, was normalerweise mit blossen Auge nicht erkennbar ist und verschafft den Museumsbesuchern damit Zugang zu einer sonst kaum wahrnehmbaren Wirklichkeit.

Ort: Museum BL,
Zeughausplatz 28, Liestal
Ausstellungsdauer: bis 28. Juni

Stimmen Festival im Römertheater



Bobby McFerrin ist ein amerikanischer Musiker und Vokalkünstler, dessen Musik von den vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten seiner Stimme bestimmt wird. In seinem aktuellen Projekt BOBBLE realisiert er im Rahmen des Stimmen Festivals zusammen mit 20 ausgewählten Sängerinnen und Sängern der Region eine neue Form von Oper. Im einstigen Römertheater versuchen die Sänger über alle Grenzen von Sprache und Kultur hinweg singend zu einer gemeinsamen Geschichte zu finden.

Wo: Augusta Raurica, Römertheater, Augst
Wann: Voraussichtlich 3. + 4.7.; Bitte beachten Sie die Ausschreibung des Veranstalters.

Männer und andere Irrtümer

Es kommt immer wieder vor, dass Männer, die in die Jahre kommen, ihr ange- trautes Weib verlassen und mit einer «jun- gen, schönen Fee» durchbrennen. Wie soll die verlassene Gattin damit fertig werden? Die Helmut Förbacher Theater Company arbeitet das Thema in einer witzigen Ko- mödie auf.

Ort: Förbacher Theater beim Badischen Bahnhof, Basel

Vorstellungen: 22.4., 20 h, 3.5., 18 h, 29.5., 20 h, 5.6., 20 h

Kalevala 2009



Vor 160 Jahren stellte der Finne Elias Lönnrot die mythischen Gesänge aus der Vorzeit Finnlands im Epos «Neue Kalevala» zusammen. In der «Kalevala 2009» lassen sich Tänzer, Sprachkünstler und Eurythmisten von der schöpferischen Sprachkraft des Epos inspirieren und nehmen die Zuschauer mit in ein my- thisch-poetisches Tanztheater des beweg- ten Wortes.

Ort: Theater Scala, Freie Str. 89, Basel
Vorstellung: Dienstag, 20. Juni, 20.15 h
Besonderes: Um 19 Uhr gibt es einen einführenden Vortrag .

Nächstens im Kino

Au loin des villages

Der Krieg im Darfur hat das Leben von Zehntausenden von Menschen verändert. 13'000 Dajos fanden im Tschad Schutz, wo sie sich ein Lager gebaut und eingerichtet haben. In dieser Enklave haben sie eine neue Form des (Über-)Lebens gefunden. Der Autor hat sich in dieses «Gefängnis» hineinbegeben und erzählt in ruhigen, ge- duldigen Aufnahmen vom Schicksal der Flüchtlinge – von einer endlos wirkenden Zeit des Wartens: Vertriebene erzählen, Kinder machen Zeichnungen und Mäd- chen singen. So ist ein feinfühlgiger Film vom Krieg ohne ein einziges Kriegsbild entstanden.

Che - Guerilla (Teil2)

Wieder einmal wird ein Film über Che Guevara (Benicio del Toro) gezeigt. Dabei geht es um die Zeit nach seinem Wirken in Kuba. Es sind die letzten Jahre des argen- tinischen Kommunisten. Nachdem er mit seinem Versuch scheitert, im Kongo die revolutionären Ideen umzusetzen, reist er mit einer kleine Gruppe von Widerstands- kämpfern nach Bolivien – auch hierhin mit dem Ansinnen die Strukturen des Landes zu verändern. Nach rund einem Jahr ge- lingt es dem bolivianischen Militär den Guerillero festzunehmen und wieder ist der Revolutionär gescheitert...

Parlez-moi de la pluie

Agathe Villanova (Agnès Jaoui) hat ein er- folgreiches Buch geschrieben und möchte nun ihre Popularität nutzen, um in der Po- litik Fuss zu fassen. Dabei steht ihre Part- nerschaft kurz davor in die Brüche zu ge- hen. Während sie gemeinsam mit ihrer Schwester die Hinterlassenschaft der ver- storbenen Mutter ordnet, lässt sie sich von einem Dokumentarfilmer (Jean-Pierre Bacri) begleiten und versucht sich halb- herzig der Politik zu nähern. Alle Beteilig- ten scheinen zu zweifeln – an sich selbst und am Sinn des Unterfangens. So entwi- ckeln sich heikle Beziehungen, Streit- und Versöhnungsgespräche.

Los abrazos rotos



Der neue Film des spanischen Ausnah- mekünstlers Pedro Almodóvar erzählt die Geschichte des Regisseurs Mateo Blan- co, der sich während der Dreharbeiten für seinen neuen Film leidenschaftlich in die attraktive Hauptdarstellerin Lena (Pené-lope Cruz) verliebt. Dabei kommt es bei den Dreharbeiten zu einem tragischen Au- tounfall, bei dem Mateo sein Augenlicht verliert und Lena ihr Leben lässt. Schein- bar leicht vermag Mateo den Unfall zu verarbeiten und zu verdrängen, doch als 14 Jahre später sein eigener Sohn bei ei- nem Unfall schwer verletzt wird, beginnt er zu erzählen...